

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

60 Jahre Kirche St. Josef

Durch die Ansiedlung der beiden Werke in Töging stieg die Einwohnerzahl ständig. 1936 zählte die Pfarrei bereits 2250 Katholiken, und die Verantwortlichen rechneten bald mit dem Zuzug von weiteren 1000 Beschäftigten. Pfarrer Kaspar Marschall plante deshalb in weiser Voraussicht einen Kirchenbau in der so genannten Stammarbeitersiedlung. Dort waren bis 1937 50 Einfamilienhäuser errichtet worden, weitere 150 Häuser befanden sich im Bau. In kluger Voraussicht hatte deshalb Pfarrer Marschall schon 1937 einen Baugrund in der Stammarbeitersiedlung am westlichen Teil des Harter Weges für eine Kuratiekirche erworben. Über 5000 Katholiken zählte man



Die Pfarrkirche St. Josef in Töging, Aquarell von Anna Samar 1981



Pfarrer Josef Rosenegger (rechts) verstarb am 20. Juli 2010 in Flintsbach. Diese Aufnahme mit Neupriester Josef Maier entstand am 7. Juli 1957



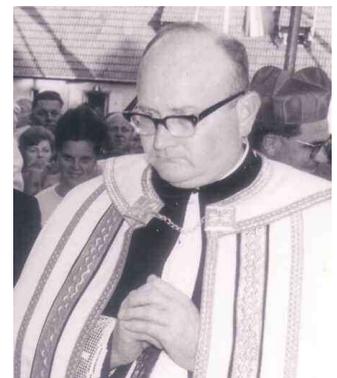
21. September 1952: Pfarrer Kaspar Marschall trägt bei der Einweihung der Kirche St. Josef die Reliquien der Martyrer Martialis und Victor

den weiten Weg von der Siedlung zur Pfarrkirche St. Johann Baptist im Ort zurücklegen mussten. Doch Pfarrer Marschalls Pläne für eine neue Kirche mit Pfarrhaus in der Siedlung zerschlugen sich: Die nationalsozialistischen Kräfte in Töging stellten sich dagegen und erreichten, dass der Kirchenbaugrund 1939 wieder zurückverbrieft werden musste. Erst am 21. März 1951 konnte von Pfarrer Marschall ein anderes, auch größeres und noch günstiger gelegenes Grundstück inmitten der Heimstättensiedlung am Wittelsbacherplatz erworben werden. Die Oberbayerische Heimstätte, die auch für den Bau der Heimstättensiedlung verantwortlich war, verlangte für das Grundstück nur 5000 Mark.

Der von Pfarrer Marschall hart erkämpfte Kirchenbau für die inzwischen 3500 Bewohner der Stammarbeitersiedlung konnte am 27. August 1951 mit dem ersten Spatenstich begonnen werden. Am 23. September 1951 nahm Weihbischof Dr. Anton Scharnagl die Grundsteinlegung vor und mauerte eigenhändig die kupferne Büchse ein, in der sich, wie üblich, die aktuellen Tageszeitungen, die im Umlauf befindlichen Münzen und Ähnliches befanden. In seiner Festpredigt sagte der Weihbischof unter anderem: „Seid einig, haltet zusammen und helft alle mit, dass dieser Bau weiter gedeihe und dass wir in nicht allzu ferner Zeit die Weihe dieses Gotteshauses vornehmen können, dann fließt die Quelle der Gnaden Gottes.“

Am 21. September 1952, also ein Jahr weniger zwei Tage nach der Grundsteinlegung, konnte das dem hl. Josef, dem Patron der Arbeiter, geweihte Gotteshaus auf dem Wittelsbacherplatz von Weihbischof Dr. Anton Scharnagl die Konsekration erhalten. Die Feierlichkeiten begannen um 7.30 Uhr und zogen sich über fünf Stunden hin. Auch der ehemalige Töginger Kaplan Josef Rosenegger war zu der Feier erschienen. Die Wohnungsnot sei groß, führte Weihbischof Dr. Scharnagl in seiner Ansprache aus, speziell hervorgehoben durch den Strom der Heimatvertriebenen. Es werde jedoch alles getan, um Wohnungen für die Menschen zu bauen, weshalb sollte man nicht auch ein Haus für den Herrgott errichten. Tief beeindruckt verließen gegen 13 Uhr die nahezu 1000 Besucher das neue Gotteshaus. Der Bau kostete das Erzbistum 300 000 Mark. Noch fehlten jedoch die Glocken im Turm, die Orgel und auch die Kirchenbänke. Das große Altarkreuz war bereits in Auftrag gegeben. Andere wichtige Dinge, wie etwa die Taufkapelle mit dem marmornen Taufstein und den drei Glasfenstern der Münchner Künstlerin Edeltraud Braun von Stransky konnten erst 1956/58 verwirklicht werden.

Betreut wurde die Kirche St. Josef von Pfarrer Kaspar Marschall oder von einem Kaplan. Es war aber immer das Bestreben von Pfarrer Marschall, für die Siedlung eine eigene Pfarrstelle zu errichten. Ein erster Schritt dahin war der Bau des Pfarrhauses, das Ende Dezember 1955 bezugsfertig war. Ein weiterer Schritt war die Ernennung von Josef Rosenegger als Kurat zum 1. Januar



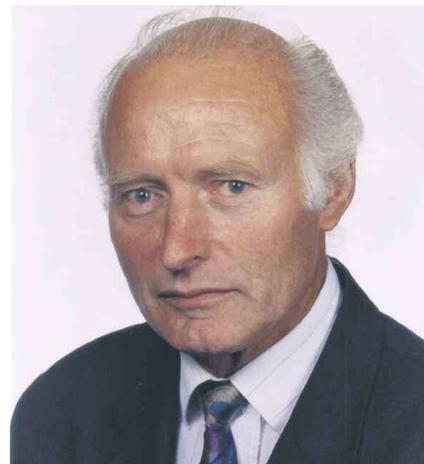
Nach Josef Rosenegger erhielt Pfarrer Josef Hofmann, bisher Pfarrer in Oberwarngau, am 1. Juni 1964 die Investitur auf die Pfarrei St. Josef, der er bis zum März 1975 vorstand; er wechselte nach Feldkirchen, später war er Ruhestandspfarrer in Mühlendorf, wo er am 21. April 1991 verstarb

1956. Er war den Tögingern bestens bekannt aus seiner Kaplanzeit 1950-52.

Erzbischof Kardinal Dr. Wendel hat die Pfarrkuratie St. Josef mit Wirkung vom 1. August 1959 zur selbstständigen Pfarrei erhoben und den bisherigen Pfarrkuraten Josef Rosenegger zu ihrem ersten Pfarrer ernannt. Geistlicher Rat und Dekan Kaspar Marschall betonte bei seiner Ansprache, dass damals, als er formell bereits 1948 die Tochtergemeinde gründete, er nicht gedacht habe, dass es so schnell gehen würde, das Vorhaben zu verwirklichen.

Rosenegger kam jetzt auch die Aufgabe zu, für eine der Größe des Raumes entsprechenden Orgel zu sorgen, denn das provisorisch aufgestellte Harmonium genügte auf die Dauer nicht. Im Juni 1957 hatte die Orgelbaufirma Wastelhuber aus Mößling mit den Arbeiten auf dem Chor begonnen. Die ersten Töne von der lange noch nicht fertigen Orgel erklangen bereits bei der Primizfeier von Neupriester Josef Maier

am 7. Juli 1957, und am 5. Mai 1960 ging für Pfarrer Rosenegger ein großer Wunsch in Erfüllung: die neue Orgel konnte durch Dekan Pfarrer Georg Schmaus aus Oberneukirchen geweiht werden. Der Diözesanmusikdirektor Msgr. Heinrich Wismeier führte die Orgel vor, unter anderem mit einem Orgelkonzert von Georg Friedrich Händel. Bald gab es eine weitere Weihe in St. Josef: am 23. Dezember 1961 konnten drei neue Glocken von Domkapitular Prälat Joachim Delagera geweiht und die einfachen Stahlglocken entfernt werden. Die vierte Glocke, um das Geläut zu vervollständigen, kam im März 1962. Sie wiegt 1153 Kilogramm und hat den Ton „dis“. Bevor Pfarrer Josef Rosenegger 1964 nach Flintsbach wechselte, hatte er noch die Freude, das neue Pfarrheim und die Pfarrbücherei seiner Bestimmung zu übergeben.



Auf Pfarrer Josef Hofmann folgte im Juni 1975 Pfarrer Gottfried Wagner, dem im Jahr 2000 in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste während seiner Tätigkeit als Pfarrer von St. Josef, insbesondere für sein Engagement um die Gestaltung gemeinsamer Gottesdienste aller Töginger Pfarreien, der Ehrenring der Stadt Töging a. Inn verliehen wurde. Im September geht Pfarrer Gottfried Wagner nach 45 Priesterjahren, davon 37 in Töging, in seinen verdienten Ruhestand.